

„Gemeinsam statt einsam“

Spannende Debatte bei einer Fachtagung von Landtag und EU-Kommission

23. Juni 2009 – „Klimaschutz – Trotz oder wegen der Finanzkrise?“ Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Konferenz, die der Landtag Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der Europäischen Kommission veranstaltet hat. In Mönchengladbach kamen Sachverständige aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten über mögliche Konzepte gegen den Klimawandel zu diskutieren. Auch wenn die Vorschläge der Expertinnen und Experten unterschiedlich ausfielen, so machten sie doch alle deutlich: An gemeinsamen europäischen und globalen Anstrengungen für mehr Klimaschutz führt kein Weg vorbei.



Die Experten auf dem Podium diskutierten angeregt über den Klimaschutz.

Fotos: Wuwer

„Wir müssen den Ausstoß von Kohlendioxid weiter reduzieren, dürfen aber zugleich den Wirtschaftsstandort Europa nicht gefährden.“ Auf diese Formel brachte Dr. Stefan Agne die wohl größte Herausforderung beim Klimaschutz. Der Experte aus der Generaldirektion für Umwelt der Europäischen Kommission machte in seinem Vortrag deutlich, dass sich der Klimawandel in Zukunft immer stärker auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken werde. Umso mehr sei ein europäisches Engagement für den Klimaschutz notwendig, da schon heute die finanziellen Schäden des Klimawandels die globale Wirtschaftsleistung deutlich belasten würden.

Vor diesem Hintergrund rief Dr. Agne den Gästen in Mönchengladbach noch einmal die Ziele der europäischen Klimaschutzstrategie in Erinnerung, auf die sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Dezember 2008 verständigen konnten: So soll bis zum Jahr 2020 der Ausstoß von Kohlendioxid in Europa um insgesamt 20 Prozent sinken. Zugleich solle auch der Energieverbrauch um 20 Prozent reduziert werden, während der Anteil Erneuerbarer Energien am Energieverbrauch auf 20 Prozent steigen solle. „Mit diesem Kompromiss ist die Europäische Union beim Klimaschutz gut aufgestellt“, fand der Sachverständige, dessen Vortrag die Grund-

lage für eine spannende Diskussion unter den weiteren Podiumsgästen bildete.

Die Fachleute ließen keine Zweifel daran, dass der Spagat zwischen Klimaschutz und Wirtschaftswachstum zu meistern sei. So meinte zum Beispiel Dr. Michael Henze, Abteilungsleiter für Strukturpolitik, Mittelstand und Raumordnung aus dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium, dass die Wirtschaftskrise auch eine Chance für Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen sei. Besonders die Entwicklung hocheffizienter Kraftwerkstechnologien, die Bemühungen zur sogenannten energetischen Gebäudesanierung oder auch Modellprojekte im Bereich der Elektromobilität würden in Nordrhein-Westfalen deutlich machen, dass Klimaschutz wirtschaftliches Wachstum fördere und neue Unternehmensfelder erschließe.

ENERGIEMIX IM FOKUS

Über Maßnahmen zum Klimaschutz diskutierten anschließend Abgeordnete aller vier Landtagsfraktionen. So sprach sich der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Christian Weisbrich für einen wirtschaftlichen Wettbe-

werb um Klimaschutzkonzepte aus. Die Politik müsse aufpassen, dass durch staatliche Vorgaben nicht Arbeitsplätze gefährdet würden. Für die SPD-Fraktion forderte der Abgeordnete André Stinka, gerade die mittelständischen Betriebe stärker für den Klimaschutz zu sensibilisieren, beispielsweise durch Schulungen. Ein möglichst vielfältiger Energiemix ist für Holger Ellerbrock (FDP) Voraussetzung für den Klima-



Dr. Michael Henze aus dem Wirtschaftsministerium

schutz. Vor diesem Hintergrund sei die Nutzung von Atomstrom weiterhin unverzichtbar. Dagegen forderte Johannes Remmel (Grüne) einen stärkeren Ausbau der Erneuerbaren Energien. In diesem Bereich habe die schwarz-gelbe Landesregierung seit 2005 viele Chancen verpasst, so seine Kritik.

Trotz dieser unterschiedlichen Positionen stimmten die Landespolitiker darin überein, dass nur eine Zusammenarbeit der Staaten in Europa positive Effekte auf den Klimawandel haben könne. Jedoch forderte Dr. Annette Loske, Referentin vom Verband der Industriellen Energie- und Klimawirtschaft, den Klimaschutz nicht allein auf die „Insel Europa“ zu beschränken, sondern die globalen Zusammenhänge im Auge zu behalten. Schließlich müsse sich Europa im weltweiten Wettbewerb um Industriestandorte behaupten und dürfe seine industrielle Basis nicht gefährden. Eine weitere Herausforderung benannte Dr. Dietmar Lindenberger vom energiewirtschaftlichen Institut der Universität Köln. Mit Blick auf die Kosten für Unternehmen komme es darauf an, mit gleichem finanziellen Aufwand „mehr Klimaschutz herauszuholen“. Umso mehr, so waren sich die Podiumsgäste einig, gelte für den Klimaschutz das Motto: „Gemeinsam statt einsam.“ Sebastian Wuwer